

Ansprache zu 2. Kor 1,3 am 27. März 2009 in Oldenburg, Garnisonkirche
zur Verabschiedung von Diakonievorstand Wolfgang Bartels
und zur Einführung des Theologischen Vorstands Pfarrer Thomas Feld
Bischof Jan Janssen, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Es gilt das gesprochene Wort.

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes. (2. Kor 1,3)*

Mit diesem Aufruf, liebe Schwestern und Brüder, hakt der Apostel Paulus noch einmal nach bei seinen oft etwas schwerhörigen, manchmal kurzsichtigen, gerne auch eigensinnigen Gegenübern.

Mit diesem Aufruf beginnt sein nun schon zweiter Brief an die Gemeinde in Korinth, einer Stadt, in der trotz seiner schönen Lage an der Ägäis nicht alles eitel Sonnenschein war.

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.*

Diesen Aufruf haben vielleicht auch Sie erst kürzlich gehört – am letzten Sonntag in der Kirche in der Epistellessung dieser Woche.

I.

Die erste Beschreibung Gottes ist ja noch ein vertrauter Gedanke:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Es ist gut, gerade jetzt in der Passionszeit, daran zu erinnern: Gott ist der Vater dieses leidenden Menschenkindes. Gott ist einer, der mitgeht. Einer, der mit leidet. Einer, der auffängt.

So gesehen, erwächst aus der theologischen Formel konkretes Tun.

Der Vater Jesu Christi – ein Typ, der Haltung bewahrt, der zwar mit den Tränen kämpft, aber am Ende doch für einen da ist. Der erst die Faust ballt und sie dann öffnet, um mit anzupacken und das Menschenkind da rauszuholen.

Ja genau, lieber Bruder Wolfgang Bartels, ein Typ wie ein Diakoniemitarbeiter alter Schule. Das sind Leute, die diese mal große, mal kleine Welt oft nicht verstehen und nur den Kopf schütteln können bei all dem, was sie erleben. Die aber für andere Leute, denen es nicht gut geht, diese Welt Stück für Stück und Tag für Tag verändern. Und die dieser alten Welt neuen Lebensgeist einhauchen. Ein Typ, der sich in Leben und Beruf selbst eingesetzt hat zugunsten anderer, stets ihnen zu Diensten, eben Diakonie vom Feinsten. Für solche Haltung, für solches Engagement sei Gott von Herzen gelobt – und Ihnen von Herzen gedankt.

II.

Gelobt sei Gott, ... der Vater der Barmherzigkeit.

Schon ungewohnter, dann diese Zuspitzung?

Als sei Gott nicht nur der Vater des Mannes aus Nazareth, sondern auch der Vater dieser tugendhaften Frau mit dem alten, aber kostbaren Namen *Barmherzigkeit*.

Kommt Ihnen, liebe Mitarbeitende der Diakonie, die Sie den hektischen Alltag des Geschäftes besser kennen, das doch etwas zu romantisch und die alten Ideale verklärend vor?

Was sagen die Profis dazu, die mit den harten Fakten und Finanzen in Leitung, Management und Aufsichtsrat beschäftigt sind – und eben auch im Vorstand eines diakonischen Werkes, lieber Bruder Bartels, lieber Bruder Feld?

Ja, diakonisches Handeln hat gewiss viele gut haushaltende Väter und treu sorgende Mütter.

Aber Gott? Als Vater unseres Handelns verstehen?

Noch dazu konsequent weiterdenken: unser tägliches Tun für den Nächsten als ein Kind, ja, als von Gott gezeugtes, ins Leben gerufenes und begleitetes Geschöpf verstehen?
Das ist vielen Menschen heute fremd geworden und tut gut, erinnert zu werden.

Versuchen wir es noch einmal anders herum zu denken:

Ohne die Belebung, ohne die Bewegung und Begleitung Gottes bliebe unser Tun eine reine Gegenseitigkeit, eine Leistung um Gegenleistung, eine Hand, die die andere wäscht. Das ist aber uns, die wir hier versammelt sind, zu wenig.

Dieser Hausvater, von dem schon Paulus schrieb, brachte schließlich fast zweitausend Jahre später auch das Diakonische Werk unserer Oldenburgischen Kirche hervor und hat es aufwachsen sehen.

Und nun wechselt er – um im Bilde zu bleiben – die Hand, von der einen in die andere, wenn die Verantwortung übergeht von Ihnen, lieber Bruder Bartels zu Ihnen lieber Bruder Feld. Ich bin gewiss, dass Sie beide sich sowohl im Blick zurück als auch beim Schritt nach vorn wie Kinder geleitet verstehen können von der Hand dieses *Vaters der Barmherzigkeit*.

III.

Gelobt sei Gott, ... der Gott allen Trostes.

So sagt Paulus am Schluss dieses Briefanfangs. Nach der Zuspitzung folgt nun also die Ausweitung. Aber sollte das Gotteslob am Ende tatsächlich ein derart offenes sein? Sollte da etwa *aller Trost*, den Menschen einander gegenseitig geben, alles Tränentrocknen und Ermutigen, alles Helfen und Sorgen, alles Beraten und Begleiten so unter ein Dach zu nehmen sein?

Diesem so offen menschenfreundlichen *Gott allen Trostes* werden Sie, lieber Bruder Thomas Feld, auch in Ihrer Arbeit an der Gütersloher Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie oder im Verein *Via casa* begegnet sein. Diesem *Gott allen Trostes* werden Sie auch in der diakonischen Arbeit in unserm Oldenburger Land wieder begegnen. Gottes Trost kann die vielfältigsten Formen annehmen und ist hier wie dort in unserer trostlosen Welt notwendig.

Ich bin gewiss: Gott bedient sich gerade beim Helfen und Heilen aller Sprachen und Gesten und wirkt in die unverständlichsten Tiefen menschlichen Leidens hinein.

Vermutlich aber ist unser Gott wenig daran interessiert, jede Hilfestellung erst kirchlich *oder* diakonisch zu etikettieren – und fern ist ihm die Abrechnung einzelner erbrachter Dienstleistungen nach Ziffern und Minuten!

Nein, dieser *Gott allen Trostes* lässt vielmehr sogar alle Mitarbeitenden in Diakonie und Seelsorge und Gottesdienst wieder näher zusammen rücken.

Und er sendet seinen *tröstlichen* Geist – oft zunächst unbemerkt und verborgen, doch am Ende dann dankbar entdeckt – oft bis in jedes noch so entfernte seelsorgerliche, gottesdienstliche und diakonische Handeln hinein.

Um dieses *konkrete, geistgeleitete* Handeln bemühen wir uns gemeinsam in unseren Gemeinden und in unseren Einrichtungen. Dieses *beseelte* Handeln voller Erfahrung und Innovation können wir in Kirche und Diakonie dieser Gesellschaft selbstbewusst anbieten.

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.*

Viele Entdeckungen dieser Barmherzigkeit und viele Entfaltungen dieses Trostes Gottes wünschen wir Ihnen beiden in Ihrer neuen Lebensphase und in Ihren neuen Aufgaben von Herzen. Amen.